

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste Ausgabe: Die einseitige Seite oben oben Raum 18 Pfg., die Kellenseite 10 Pfg. / Erscheinung wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. / Bei Nichterhalten der Zeitung infolge des Gewalts ob. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 177 | Altensteig, Freitag den 1. August 1930 | 53. Jahrgang

Die Einigungsversuche werden fortgesetzt

Ergebnislose Bemühungen

Berlin, 31. Juli. Am Donnerstag nachmittag traten die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Staatspartei, der Konservativen Volkspartei und der Wirtschaftspartei zusammen, um die Besprechung über den Erfolg eines gemeinsamen Wahlauftrages fortzusetzen. Abg. Koch-Weser von der Staatspartei erklärte seine Zustimmung zu einem Wahlaufsatz, wenn auch das Zentrum und die Bayerische Volkspartei sich diesem Aufruf anschließen würden. Die Verhandlungen wurden abgebrochen, da nun die Parteien erst mit dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei Fühlung nehmen müssen. Hierdurch müssen die Bemühungen Scholz für einen gemeinsamen Wahlaufsatz als ergebnislos angesehen werden. Abg. Koch-Weser erklärte noch, wenn es sich um die Neubildung einer Partei der Mitte handele, so sei die Staatspartei bereits vorhanden, der man sich ja anschließen könne.

Eine Entschließung der Deutschen Volkspartei

Berlin, 31. Juli. Der Reichsausschuss der Deutschen Volkspartei schloß seine Beratungen am Donnerstag mit folgender, einstimmig angenommener Entschließung ab:

Staat und Volk sind in Gefahr! Abwehr der staatszerstörenden Kräfte der radikalen Linken und Rechten fordern den Zusammenschluß aller, die bereit sind, Reich und Volk unter der Führung Hindenburgs zu retten. Nur eine wirklich umfassende Sammlung der Parteien unter Zurückstellung aller unzeitgemäßen Unterschiede entspricht der Not des Staates und dem Willen des Volkes. Der Reichsausschuss dankt dem Parteiführer Dr. Scholz, daß er in jäher Arbeit unter Ausnutzung aller geeigneten Möglichkeiten diesen Gedanken in die Tat umzusetzen vermocht hat. Die Gründung der Deutschen Staatspartei durch den Führer der Demokratischen Partei unter bewußter Ausschaltung der anderen Parteien, der staatsbürgerlichen Mitte, bedeutet eine bedauerliche Verfehlung dieses Sammelgedankens. Eine einseitige Anlehnung der Deutschen Volkspartei an sie würde die Erreichung des Zieles der Zusammenfassung aller staatsbeachtenden Kräfte für immer vereiteln. Für die Deutsche Volkspartei bleibt der Wille zu dieser umfassenden Sammlung bestehen.

Nicht nur unsere Finanzen, nicht nur die deutsche Wirtschaft sind in ihren Fundamenten bedroht. Die Gegenläufe in unserem Volk haben sich unter dem Druck einer sich stetig verschärfenden wirtschaftlichen Lage und infolge der Unfähigkeit des letzten Reichstages, der Samierigkeiten Herr zu werden, derart verschärft, daß die ernsten Gefahren für den inneren Frieden Deutschlands heraussehen. Die Notverordnungen der Reichsregierung haben den dringendsten Forderungen gerecht zu werden. Die Deutsche Volkspartei will nicht bei diesen provisorischen Lösungen stehen bleiben, sondern verlangt die notwendigen, von der Nation längst geforderten Reformen zur Konsolidierung des Reiches und zur Herstellung einer geordneten Finanzwirtschaft, um der deutschen Arbeit die Ruhe und Sicherheit zu gewähren, die allein eine stetige Weiterentwicklung und die Wiederaufnahme der Arbeitlosen in den Arbeitsprozeß gewährleistet.

Der Reichsausschuss legt sich mit Nachdruck dafür ein, daß beim Aufmarsch zur Wahl für die Deutsche Volkspartei die Heraushebung verantwortungsvoller Persönlichkeiten, auch aus der jüngeren Generation, maßgebend sein muß. Der Reichsausschuss stellt fest, daß die gesamte Partei die gefährdete Lage des Staates erkennt und entschlossen ist, in dem bevorstehenden Wahlkampf in voller Einmütigkeit ihre Pflicht zu tun.

Sammlung der Mitte ohne die Staatspartei — Dr. Scholz legt seine Bemühungen fort

Berlin, 31. Juli. In Kreisen der Deutschen Volkspartei wird das Scheitern der Verhandlungen über die Sammlung der vier Parteien der Mitte außerordentlich bedauert. Wie wir erfahren, werden die Bestrebungen aber fortgesetzt werden, freilich unter Ausschluß der Staatspartei, und zwar ist bereits verabredet worden, daß die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der Konservativen Volkspartei morgen abend erneut zusammenkommen. Die Vertreter dieser drei Parteien haben sich naturgemäß noch freie Hand vorbehalten; sie haben aber übereinstimmend zu erkennen gegeben, daß sie ernstlich auf ein engeres Zusammengehen hinarbeiten wollen. Dieses Zusammengehen dürfte sich, wie es zunächst für die vier Parteien beabsichtigt war, ebenfalls auf den gemeinsamen Wahlauftrag erstrecken, darüber hinaus aber auch auf die fraktionellen Verbindungen, von denen gestern die Rede war. Alle drei Parteien sehen gerade hierin das Kernstück der Einigungsversuche und das ist auch der Grund dafür, daß die Verhandlungen mit der Staatspartei fortgesetzt werden, um wenigstens einen gemeinsamen Wahlauftrag zustande zu bringen. Nach der Auffassung der Deutschen Volkspartei würde die Einbeziehung von Zentrum und Bayerischer Volkspartei den ursprünglichen Gedanken vollkommen umwerfen und die Möglichkeit des fraktionellen Zusammenschlusses im neuen Reichstag in den Hintergrund

drängen. Unter diesen Umständen hält man den Zusammenschluß auf der durch das Ausscheiden der Staatspartei aus dieser Kombination geschaffenen verkleinerten Basis immer noch für das vorteilhafteste. Es gilt auch nicht als ausgeschlossen, daß die Landvolkpartei noch hinzutritt. Diese Organisation tritt aber erst Mitte nächster Woche zusammen, und deshalb ist eine Entscheidung von dieser Seite nicht früher zu erwarten. Die Weiterverfolgung der Zusammenschlußbestrebungen entspricht auch der Stimmung, die in der heutigen Sitzung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei, wie versichert wird, mit absoluter Einmütigkeit zum Ausdruck kam. Die Führung der Deutschen Volkspartei läßt sich dabei auch von dem Gesichtspunkt leiten, wie lange der nächste Reichstag überhaupt am Leben bleibt, und wie notwendig vom Standpunkt der bürgerlichen Mitte aus eine Sammlungsbase gerade dann sein würde. Auch bei der Wirtschaftspartei und den Konservativen ist man durchaus in dieser Richtung tätig, und so geht die Stimmung in den Kreisen dieser drei Parteien dahin, daß die erstrebte Einigung endgültig in den nächsten Tagen zustande kommen wird. Man glaubt, daß sogar schon morgen abend ein positives Ergebnis erreicht werden kann.

Ein Aufruf des Jungdeutschen Ordens

Berlin, 31. Juli. Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens Arthur Krauß hat an seine jungdeutschen und völkernationalen Freunde einen längeren Aufruf erlassen, dessen bemerkenswerteste Stellen lauten:

Nach eingehenden Beratungen des jungdeutschen Hochrates und des Reichsverbandes der Völkernationalen Reichsvereinigungen haben wir den schweren Entschluß gefaßt, unsere Anhänger im kommenden Reichstagswahlkampf für eine junge Deutsche Staatspartei aufzurufen. Die jungdeutschen und völkernationalen Führer haben sich zu diesem Schritt entschlossen und vorhandene Bedenken zurückgestellt, weil sie in der gegenwärtigen politischen Verwirrung die Verantwortung nicht tragen können, durch ein alleiniges Vorgehen der Völkernationalen Reichsvereinigungen, die von weitesten Volksteilen geforderte Sammelbewegung auf breiter Grundlage zunächst zu machen. Jener große Teil des Staatsbürgertums, der zwischen der Sozialdemokratie und dem Radikalismus der Rechten steht, fühlt sich von den alten Parteien verlassen und fordert mit unabwehrlicher Gewalt eine grundlegend politische Neugestaltung. Die Vorbedingungen der vom Volke geforderten Sammlung sind durch die gegenwärtige Entwicklung gegeben: In der jungen Deutschen Staatspartei müssen sich deutsche Menschen aus dem schwarz-weiß-roten wie aus dem schwarz-rot-weißen Heerlager die Hände im gemeinsamen Kampf für Reich und Volk, für Einheit und Freiheit geben. Die junge Deutsche Staatspartei muß der jungen Generation die volle Gleichberechtigung in jeder Beziehung einräumen. Die junge Deutsche Staatspartei muß uns die Gewähr bieten, daß die streppelose Selbstsicht von Klassen-, Interessenten- und Finanzgruppen einem hohen staatspolitischen Verantwortungsbewußt Platz macht. Wir wollen Staatsvolk sein, aber nicht Interessentenbauern.

An uns wird es in erster Linie liegen, die Front nach links zu erweitern. Freunde und Anhänger sind bewußt, daß uns die gegenwärtige Entwicklung die heilige Pflicht auferlegt, die Weltanschauung, an der wir seit einem Jahrzehnt gearbeitet haben, das Geistesgut unserer Idee vom Volkstaat und von der Volksgemeinschaft mit maßvollstem Willen in die Zukunft hinauszutragen. Hier ist uns die Möglichkeit gegeben, diese Pflicht zu erfüllen.

Die jungen Volksparteiler zur Staatspartei

Düsseldorf, 31. Juli. Die Reichsgemeinschaft innerer Volksparteiler hielt in Düsseldorf eine Besprechung, wobei der Vorsitzende, Franz Glanz-Düsseldorf, Ausführungen über die Stellung der jungen Volksparteiler zur Staatspartei machte. Wenn die Sammlung der nationalen Mitte auf Grund des Vorschlages des Abg. Scholz nicht zustandekomme, müsse der Zusammenschluß der Staatspartei mit der Volkspartei und der Wirtschaftspartei unbedingt angestrebt werden. Für die Reichsgemeinschaft der jungen Volksparteiler würden unter Umständen in dieser Frage die Beschlüsse der Parteileitung der Deutschen Volkspartei nicht unbedingt bindend sein. Endgültige Beschlüsse würden der Reichstagsversammlung der jungen Volksparteiler am kommenden Sonntag vorbehalten sein.

Die Deutsche Staatspartei in Württemberg

Die Deutsche Staatspartei in Württemberg teilt mit, daß die Demokratische Partei Württembergs ihre Zustimmung zu den Beschlüssen des Parteiausschusses gegeben habe. Ueber die Beschlüsse der Gesamtpartei soll in einer am Sonntag, den 10. August stattfindenden Versammlung weiterberaten werden. Die Deutsche Demokratische Partei Württembergs bleibe bestehen, sie stelle aber den ganzen Parteiparat der Staatspartei für die kommende Reichstagswahl zur Verfügung.

Frankreichs wahres Gesicht

Paris, 31. Juli. Poincaré gibt in einem Artikel im „Excelsior“, der sich mit der Krise in Deutschland befaßt, nach einer Charakterisierung des Feldmarschalls v. Hindenburg, dessen Zuverlässigkeit im republikanischen Sinne nicht überhätet werden dürfe, und nach dem üblichen Anariff gegen das deutsche Budget eine Darstellung der französischen Sorgen und Befürchtungen. Poincaré schreibt u. a.:

„Daß wir unsere Truppen fünf Jahre vor dem fälligen Termin aus dem Rheinland zurückgezogen haben, daß wir sie zurückgezogen haben, ohne die Sicherheit zu besitzen, daß uns die Reparationszahlungen geleistet werden, und daß wir sie zurückgezogen zu einer Zeit, wo das deutsche Budget nicht im Gleichgewicht war, dafür erweist sich der Marschall keineswegs erkenntlich. Nach dem Rheinland fordert man die Saar. Ueber die Rechte der Saarbevölkerung will man hinwegsehen (1). Deutschland will keine Volksabstimmung. Deshalb also noch länger mit ihm über die Saar sprechen? Nach der Saar will man Gleichheit der Rechte. Man will Aufhebung der Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrags, also der demilitarisierten Zone. Man reagiert leicht in Deutschland mit dem Artikel 48. Niemand weiß, was die Robien bringen werden. Frankreich und Europas Wohl ist es, fortwährend die Ereignisse zu verfolgen, von denen der Friede der Welt abhängt.“

Poincarés Angriffe gegen den Reichspräsidenten zeigen wieder einmal die Einstellung einflußreicher Kreise Frankreichs gegenüber Deutschland. Es ist beachtenswert, mit welcher Schärfe er sich gegen das berechtigete Streben Deutschlands nach Gleichberechtigung mit Frankreich und den anderen Staaten wendet. Deutschland soll nach ihrer Absicht in steter Abhängigkeit von Frankreich gehalten werden. Die Versicherungen Poincarés werfen ein großes Schlaglicht auf Frankreichs Annäherungswillen und auf die wahren Absichten, die es mit seinem Panuropa-Memorandum verfolgt.

Wie zu erwarten war, hat der Artikel Poincarés über die deutsche Krise die allgemeine Erörterung in Fluß gebracht. Sauerwein sieht in der Verschmelzung der Demokraten mit der Deutschen Volkspartei das Ende des demokratischen Gedankens und einer streng parlamentarischen Republik. Die Demokraten hätten sich für rechts entschieden. Eine Teilnahme der Sozialdemokratie an der Reichsregierung sei auf lange Zeit ausgeschlossen. Trotzdem hält Sauerwein die Gefahr für sehr groß, daß auch im neuen Reichstag sich keine regierungsfähige Mehrheit finden wird. Er stellt aber in seinen zahlreichen Unterredungen mit den führenden politischen Persönlichkeiten fest, daß sie sich alle von der Schwere der Lage Rechenschaft geben, denn die Gefahr einer militärischen Diktatur sei nicht ausgeschlossen, wenn die Wahl weder dem Zentrum noch der Sozialdemokratie die Mehrheit bringen sollte. „Deutschland“, schreibt Sauerwein, „läuft tatsächlich große Gefahr. Es ist unnötig hinzuzufügen, daß die französische Regierung sich nicht gleichgültig gegenüber dieser Lage verhalten kann.“

Die Lage in Aegypten

Von Dr. Rud. K. Weigert, zurzeit Kairo

Bei den gegenwärtigen Unruhen in Aegypten stehen hohe Werte auf dem Spiel. Denn es geht dort nicht um Straßenkämpfe, nicht um Anshauungen, nicht um Rebellionen, sondern um König Fuad und mit ihm um England. England kann einen Augenblicksieg erreichen, wenn es Fuad fallen läßt; aber jeder britische Beamte und Politiker, der die Verhältnisse am Nil kennt, weiß, daß dies der erste Schritt zum definitiven Verlust des britischen Einflusses in Aegypten wäre. Und doch liegt der größere Fehler nicht auf Seiten des Königs und der britischen Verwaltung, sondern auf Seiten Rahas Paschas und der Seinen. Rahas Pascha hat, darüber kann es keinen Zweifel geben, bei den Londoner Verhandlungen im Frühjahr entweder völlig verjagt oder ein falsches Spiel getrieben. Was sich in Aegypten abspielt, ist der Kampf einer durch die waldistischen Desperados aufgehaltenen Klasse Unwissender gegen — nun nicht gegen England, sondern gegen Europa.

Trotzdem würden die Nationalisten die Partie auch dann verlieren, wenn es ihnen gelingen sollte, den König zur Abdankung zu nötigen. Sie stützen sich scheinbar auf den Ältesten der ägyptischen Prinzen, Omar Toussoun, einen Mann, der seine eigenen Interessen verfolgt und kaum geeignet sein dürfte, die Vermittlerrolle zu spielen, die man ihm zum Schaden der Königspartei übertragen möchte. Ob dieser Prinz oder ein anderer den König ablöst, bleibt sich gleich: die Waddisten haben das Vertrauen der Welt verloren, haben gezeigt, daß sie nicht imstande sind, Politik im wirklichen nationalen Sinne zu treiben. Niemand wird ihnen die Empörung über die Schließung des Parlaments glauben.



Gleichviel, was sich in den nächsten Tagen ereignen wird, man kann schon heute sagen, daß, wenn es nicht gelingt, legale Zustände herzustellen, zwar nicht Englands Stellung bedroht sein wird, wohl aber die ägyptische Wirtschaft. Denn — und der Wasf weiß es! — das ägyptische Pfund ist in der Hand Englands, die Baumwolle und die Zwiebel, die beiden größten Exportartikel des Landes, hängen von England ab, das im Lande arbeitende Kapital ist zum weitaus größten Teil europäischen Ursprungs (denn nur ein sehr geringer Teil der Millionär-Paschas legt sein Geld produktiv im Lande an) und — Englands Prestige im Osten, seine Haltung gegenüber den mehr oder weniger freien Araberstämmen hängt von seinem Stieg oder seiner Niederlage in Ägypten ab.

Das Spiel des Wasf ist außerordentlich gefährlich. Will man den König entthronen, so ist das eine innerpolitische Frage, in der allerdings England noch mitzureden hat. Will man das Parlament wieder tagen lassen, so ist auch dies eine innerpolitische Frage. Richtet man sich aber gegen alles Christlich-Europäische, gegen England als europäische Vormacht, so kann nicht mehr von Innenpolitik die Rede sein. Die Methode zeigt, wohin Ägypten geführt wurde: in das politische und in das wirtschaftliche Chaos. Daran kann nur zweifeln, wer entweder die Verhältnisse nicht kennt oder aber ernsthaft glaubt, man könne Englands augenblickliche Schwäche in Ägypten für einen endgültigen Befreiungskampf ausnutzen. Dabei weiß auch der kleinste Wasf-Potentat, daß es England in wenigen Stunden gelingen würde, mit Waffenhilfe die Ruhe wiederherzustellen, denn Ägypten ist nicht Indien. Vielleicht gelingt es der Revolte, den König zum Abdanken zu veranlassen; damit hätte sie gewonnen, Ägypten aber verloren. Denn es ist erwiesen, daß die einheimischen Führer der nationalen Parteien nicht daran denken, sich für fremdes Leben einzusetzen, und niemand wird behaupten wollen, daß auf solche Weise die Aufhebung der Kapitulationen besonders leicht zu erreichen sein wird. Durch hundertfache Fahrgänge, hinter denen weder wirkliche Kraft noch wirkliche Macht zu finden ist, durch Abschießen unschuldiger Ausländer, durch Zerschlagen von Fensterscheiben, durch den Ruf nach einem durch Analphabeten gewählten Parlament kann man sich weder aus dem Druck einer Weltmacht befreien, noch das Vertrauen der Welt erzwingen. Der Wasf gefährdet augenblicklich nicht so sehr den König wie das eigene Land, Ägyptens Währung und Wirtschaft sowie seine Hoffnungen auf politische Freiheit.

Reichseinnahmen und -Ausgaben im Juni 1930

Berlin, 31. Juli. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums stellt sich der Abschluß wie folgt: Für den ordentlichen Haushalt fehlbetrag aus den Vorjahren 465,0 Millionen RM., Mehrausgaben aus den Monaten April bis Juni 1930 224,8 Millionen RM., mithin fehlbetrag Ende Juni 689,8 Millionen RM.; für den außerordentlichen Haushalt fehlbetrag aus dem Vorjahre 771,7 Millionen RM., Mehraufnahme aus den Monaten April bis Juni 1930 446,8 Millionen RM., mithin fehlbetrag Ende Juni 325,0 Millionen RM.; insgesamt fehlbetrag (ordentlicher und außerordentlicher Haushalt) 1014,8 Millionen RM. Der Kassenbestand des Reiches betrug am 30. Juni 1930 1806 Millionen RM., von denen 1340 Millionen verwendet worden sind, so daß ein Restbestand bei der Reichskasse und den Kassenstellen von 26 Millionen RM. vorhanden war. — Die schwebende Schuld hat sich von 1479,0 Millionen Ende Mai auf 1387,0 Millionen Ende Juni ermäßigt.

Die Grenzübertritte polnischer Flieger

Berlin, 31. Juli. Die amtlichen Ermittlungen haben die aus Marienburg gemeldete erneute Uebersiedlung deutschen Gebietes durch ein polnisches Militärflugzeug bestätigt. Es ist das sechste Mal im Monat Juli, daß polnische Militärflieger in deutsches Gebiet einbrechen. Der deutsche Gesandte hat in Warschau gegen diese ständige Grenzverletzung Protest erhoben. Die polnische Regierung hat eine Untersuchung der einzelnen Fälle und die Bestrafung der Schuldigen zugesagt. Heute hat die Presse eine Nachricht gebracht, daß wiederum an einer Stelle rechts der Weichsel südlich von Kurzebrunn ein polnisches Militärflugzeug gesehen worden sei. Wie die Erkundigungen bei dem Oberpräsidium in Königsberg ergaben, liegt dort die Meldung vor, daß dieses Flugzeug tatsächlich von mehreren Landjägern als Militärflugzeug erkannt worden sei. Die Gesandtschaft in Warschau ist demnach angewiesen worden, auch diesen Fall zum Gegenstand eines Protestes zu machen.

Neues vom Tage

Kündigung des Arbeitszeitabkommens für die Nordwestgruppe

Berlin, 31. Juli. Der Deutsche Metallarbeiterverband, der am Mittwoch nach den Essener Verhandlungen den Vorschlag der Arbeitgeber abgelehnt hatte, hat das Arbeitszeitabkommen für die nordwestliche Gruppe gekündigt. Der Deutsche Metallarbeiterverband fordert die achttündige Arbeitszeit mit Lohnausgleich.

Krise in Bayern

München, 31. Juli. Der Staatshaushaltsausschuß, der sich in Verbindung mit dem Finanzgeheimrat nachmals mit der Schlachtsteuer befaßte, lehnte die Steuer mit 15 gegen 13 Stimmen ab, obwohl Finanzminister Dr. Schmeltz die Abgeordneten förmlich beschwor, dem Staat die notwendigen Deckungsmittel nicht zu versagen. Für die Einführung der Schlachtsteuer hatten die Bayerische Volkspartei und die Deutschnationalen gestimmt. Der Finanzminister gab nach der Abstimmung eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß die Regierung die entsprechenden Maßnahmen ergreifen wird, um das als notwendig erkannte Ziel zu erreichen.

Ausdehnung des Streiks in Lille

Paris, 31. Juli. Wie Havas aus Lille berichtet, hat sich die Streikbewegung weiter ausgedehnt. Die Zahl der Ausständigen beträgt bis jetzt 30 000, davon sind 17 000 Textilarbeiter. Am Mittwoch hat eine Fühlungnahme der Gewerkschaften aller Richtungen untereinander in Lille stattgefunden, um über die Ausarbeitung einheitlicher Forderungen zu verhandeln. — Nach einer Havasmeldung aus Rouen soll dort die Zahl der Streikenden zurückgegangen sein und nur noch 3000 betragen.

Kommunistenüberfall in China

London, 31. Juli. Aus Schanghai wird gemeldet: Die Stadt Tschangsha in von den Kommunisten vollständig geplündert worden. Die meisten Regierungsgebäude sind niedergebrannt. Auch ausländisches Eigentum, insbesondere japanisches, hat schwer gelitten. Die Stadt steht in Flammen. Ladengeschäfte und Häuser sind ausgeraubt. Dank dem Eingreifen ausländischer Kanonenboote gelang es, fast sämtliche Europäer in Sicherheit zu bringen. Die Truppen der chinesischen Südregerung ziehen sich weiter zurück. Die amerikanische Regierung hat an die Kanting-Regierung eine scharfe Note gerichtet, in der Schutz des Lebens und Eigentums amerikanischer Bürger in den von Kommunisten heimgeführten Gebieten verlangt wird. In der Note wird betont, Amerika behalte sich alle Rechte vor, wenn Leben oder Eigentum von amerikanischen Staatsbürgern angetastet werden sollten.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 1. August 1930.

20%ige Gemeindeumlage. Der Gemeinderat beschloß in seiner gestrigen Sitzung bei der Staatsberatung für 1930 den Umlagefuß auf 20%, wie im Vorjahr zu belassen.

Der Pantensänger Dr. Ebbecke wird am Sonntag nicht hier auftreten; er hat seinen Besuch in Altensteig verschoben müssen.

Freudenstadt, 31. Juli. (Grundsteinlegung der neuen kath. Stadtpfarrkirche.) Am kommenden Sonntag, den 2. August, vormittags 9.30 Uhr findet die feierliche Grundsteinlegung der neuen katholischen Stadtpfarrkirche statt. Sie wird vom Vertreter des Bischofs, Herrn Generalvikar Prälat Dr. Kottmann aus Rottenburg, vorgenommen, der auch die Festpredigt halten wird.

Baiersbrunn, 31. Juli. (In den Ruhestand.) Oberlehrer Kimmerte hier tritt mit dem heutigen Tage in den Ruhestand. Mit ihm scheidet ein Lehrer aus dem Schuldienst, der sich außerordentlich verdient gemacht hat und der hier in großem Ansehen steht. Oberlehrer Kimmerte ist noch recht rüstig. Er ist am 27. April 1863 in Bodelshausen geboren. Sein Vater war ein besannter Schulmann in Spielberg bei Altensteig, war bis zum 74. Lebensjahr im Schuldienst und wurde 87 Jahre alt. Auch ein Enkel von ihm ist im Schuldienst (in Pilsgrafenweiler). Oberlehrer Kimmerte wird seinen Ruhestand in Baiersbrunn verleben.

Kobl, 30. Juli. (In der Badewanne vom Tod ereilt.) Ein Fräulein aus Ludwigsburg, welches im Ferienheim Hohenstadt Erholung suchte, ist gestern während des Badens in einem Wannentbad infolge eines Herzschlags vom Tod ereilt worden.

Aus dem Oberamt Neuenbürg, 29. Juli. Die anhaltende schlechte Witterung mindert die Hoffnung auf ein gutes Honigjahr mehr und mehr. Der Wagnestod zeigt eine ständige Abnahme an. Schwärme und schwächere Völker müssen gefüttert werden. Von einigen Wanderplätzen hört man, daß schon verschiedene Völker verhungert seien. Es wäre sehr zu wünschen, namentlich auch wegen der begonnenen Ernte, daß an Stelle der narkotischen Witterung warmer Sonnenschein treten würde.

Wildbad, 31. Juli. (Enzanlagenbeleuchtung.) Die wegen schlechtem Wetter verschobene Enzanlagenbeleuchtung hat heute Abend mit altem Glanz stattgefunden. Neben den alten prachtvollen Bildern sah man manch neue Figuren. Der Besuch war nicht besonders stark, da eine rechtzeitige Bekanntgabe der Beleuchtung verümmelt wurde.

Altingen, O.A. Herrenberg, 30. Juli. (Brand.) Gestern nachmittag gegen 1/4 4 Uhr überraschte die hiesige Einwohnerschaft plötzlich Feueralarm. In dem Wohnhaus von Fräulein Schmie der, Inhaberin eines Spezereigeschäftes, war auf bis jetzt noch nicht aufgekärte Weise Feuer ausgebrochen. Die Ortsfeuerwehr war rasch zur Stelle, und es gelang ihr, den Brand in kurzer Zeit völlig zu ersticken. Doch man täuschte sich. Heute früh vor 4 Uhr wurde die Feuerwehr abermals alarmiert, da der Brand von neuem ausgebrochen war. Auch die Löbinger Wehr mußte wieder gerufen werden. Das Feuer griff diesmal sehr rasch um sich; das ganze Wohnhaus fiel bis auf die Grundmauern den Flammen zum Opfer.

Unser neuer Roman

„Ruth“

beginnt in der Montagausgabe unserer Zeitung. — Bestellungen auf unsere Zeitung für den Monat August werden von allen Agenten und Austrägern, sowie von der Expedition unseres Blattes fortgesetzt entgegengenommen.

Stuttgart, 31. Juli. (Führerscheinziehungungen.) Auf der Tagesordnung des Bezirksrats, der am Mittwoch Führerscheinentziehungen behandelte, standen 14 Fälle. Dauernd wurde die Fahrerlaubnis drei Kraftwagenführern abgesprochen. Bei den übrigen Verfahren kam es zu Entziehungen von 3 Monaten bis zu 4 Jahren. Unter anderem wurde dem Kaufmann, der am 29. Januar d. J. das Unglück am Bahnhof verschuldete, bei dem dessen Bruder und seine Braut ums Leben kamen, der Führerschein auf 4 Jahre verjagt.

Töblich verunglückt. Drei Stuttgarter Herren unternahmen in einem Privatauto eine Tour nach Frankreich. Das Auto verunglückte am Dienstag in einem Pariser Vorort. Der Besitzer des Wagens, Gärtnermeister B. von hier, wurde getötet; die beiden anderen Insassen kamen glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon.

Würtlingen O.A. Urach, 31. Juli. (Im Steindruck verunglückt.) Der Landwirt Wilhelm Schradts war mit Steinbrechen und Steinziehen beschäftigt. Schrade wollte einen Schuß anzünden, glaubte aber, die Zündschnur brenne nicht und wollte ihn ein zweitesmal anzünden. In diesem Augenblick ging der Schuß los und verlegte ihn schwer im Gesicht und an der linken Hand.

Cannstatt, 31. Juli. (Todesfall.) Pfarrer Adolf Kappus ist in Cannstatt gestorben. Er hat ein Alter von 91 Jahren erreicht. Sein Beruf führte ihn 1870 als Pfarrer nach Blumern, 1882 nach Entringen, 1897 nach Stetten im Remstal. Im Jahre 1909 trat er in den Ruhestand und lebte in Cannstatt. Er war der älteste württembergische Geistliche.

Eßlingen, 31. Juli. (Notverordnung!) Der Gemeinderat hat beschlossen, mit Wirkung vom 1. August d. J. ab unter Beibehaltung der seitherigen Biersteuerordnung die Gemeindebiersteuer nach den Sähen der neuen Reichsverordnung zu erheben und zwar: für Einspännler 250 RM., für Schankbier 3.75 RM., für Volkbier 5 RM., für Starkbier 7.50 RM. für je einen Hektoliter. — Die Staatshauptkasse hat dem Bezirk für rückständige Steuern 10 Prozent Zinsen angerechnet. Die meisten Rückständigen sind Eßlinger Gemeindeangehörige.

Enzingen O.A. Reutlingen, 31. Juli. (Bericht über.) Nachmittags wurde in der Kriesgrube beim Friedhof der 33jährige verheiratete Tagelöhner Albert Wey von plötzlich einfallenden Erdmassen verschüttet, wobei ihm ein Fuß abgedrückt wurde und er außerdem am Kopf und am Rücken mark erheblich verletzt worden ist. Sein Zustand ist bedenklich.

Bartholomä O.A. Gmünd, 31. Juli. (Schwerer Zusammenstoß.) Auf der Heubacher Steige ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Diziwagen und einem Motorrad. Der Motorradfahrer, Friseur Griminger-Heubach, erlitt schwere Schürfwunden und Läsion an Kopf und Körper. Der Autolenker Hans Weiß von Heubach trug Verwundungen an der Hand, im Gesicht und am Körper davon. Seiner Frau wurde das Kinn beinahe weggerissen und die meisten Zähne eingeschlagen.

Reutlingen O.A. Kottweil, 31. Juli. (Brand.) Nachts brach in dem Anwesen des Franz Liebermann ein Brand aus, der ziemlich spät bemerkt wurde. Das Feuer griff sehr schnell um sich. Das Gebäude ist vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Neue Massenenlastungen bei Daimler und Bosch

Stuttgart, 31. Juli. Wie die „Schwäbische Tagewacht“ erfährt, sollen bei Daimler-Benz-Unternehmungen in der nächsten Zeit wieder 750 Arbeiter und Angestellte entlassen werden. Ueber die Entlassungstermine wurde mit dem Arbeiterrat verhandelt. Die erste Hälfte soll bereits am 28. August, die zweite Hälfte am 15. September zur Entlassung kommen. Die Firma beantragt die Entlassungen mit der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage und mit dem schlechten Geschäftsstand in der Autobranche in besonderer und weist auf die verhältnismäßig hohen Lagerbestände hin, die eine weitere Produktion im bisherigen Umfang nicht wärfen. Auch bei der Firma Robert Bosch soll demnächst wieder 300 Arbeiter und Arbeiterinnen gekündigt werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Auffindung der Leiche des Fliegers Hood. Die Leiche des England-Australien-Fliegers Hood, der mit seinem Gesährten seit dem 3. Juli vermißt wurde, ist durch eine Expedition im Oshagen aufgefunden worden. Der andere Flieger hatte beinahe allein seinen erschöpften Gesährten im Stich lassen müssen, um Hilfe anzufordern.

Schmeling als Weltmeister anerkannt. Der Vorstand der internationalen Boxunion hat in seiner letzten Sitzung mit einer gegen alle Stimmen den Boxer Max Schmeling als Weltmeister im Schwergewicht bestätigt.

Hinrichtung des Bürgermeisters von Kabul. „Daily Herald“ veröffentlicht eine zensurierte Meldung aus Peshawar, wonach der Bürgermeister von Kabul unter der Besuldigung, den letzten Zustand in Afghanistan einfach zu haben, auf Befehl des Königs durch Erschießen hingerichtet worden sei. Der Führer des Aufstandes soll nach dem Norden geflohen sein und Männer zu einem neuen Angriff um sich jharen.

Sprengstoff-Attentat auf eine Solinger Fabrik. In der Nacht zum Mittwoch hat ein unbekannter Mann, wahrscheinlich ein streikender Arbeiter der Firma Kloppe in Solingen-Wald, einen Anschlag auf das Fabrikgebäude dieser Firma versucht. Hierzu hatte er von einer Hochspannungsleitung einen Draht in das Fabrikgebäude gezogen, um eine Sprengladung zur Explosion zu bringen. Die Explosion erfolgte zu früh, so daß der Täter selbst zerrissen wurde. Besonderer Gebäudeschaden wurde nicht angerichtet.

Weiteres Opfer des Koblenzer Brückeneinsturzes? In Oberwinter bei Neuwied wurde am Dienstag die Leiche eines 23jährigen Dentisten aus Neuwied an Land gespült. Er wird leit dem Brückeneinsturz in Koblenz vermißt und es besteht die große Wahrscheinlichkeit, daß auch er ein Opfer des Unglücks geworden ist und der Rhein die Leiche weitergetrieben hat.



Buntes Allerlei

Die Nacht des Sternenfestes

In jedem japanischen Hause, wo ein Kind ist, wird in der Nacht des Sternenfestes, der meistlichsten aller japanischen Feiern, das alte Märchen von der Prinzessin und dem Hirtenknaben erzählt. In dieser Nacht „Tanabata Matsuri“ treffen sich am Himmel die Sterne der Liebe, ein Symbol der Vereinigung der Prinzessin und ihres Geliebten. Die Buddhisten glauben, daß in dieser Nacht, dem siebenten Abend des siebenten Monats des alten Mondkalenders, sich die Sterne Beda und Altair, auch Hehuja (Prinzessin) und Keugna (Hirtenknabe) genannt, das einzige Mal während des ganzen Jahres treffen. Die Fabel erzählt, daß die Prinzessin und der Hirtenknabe heimlich verheiratet waren, daß aber die Mutter der Prinzessin ihrer Tochter verbot, in des Hirten lieblicher Hütte zu wohnen. In einer Nacht jedoch ist es den Liebenden erlaubt, sich am Ende des Amanogawa der Milchstraße zu treffen, um ewige Liebesgebilde zu tauschen. Kinder des ganzen Landes Japan versammeln sich in den Gärten ihrer Häuser, wo Bambuswände mit Papier geschmückt, aufgestellt und kleine Altäre errichtet werden. Auf diesen Altären werden Opfer von Lebensmitteln für die „Sterne der Liebe“ aufgestellt. Diese Altäre zu schmücken und die Opfergaben vorzubereiten, macht den japanischen Kindern ebenso viel Freude und Vergnügen, wie den Kindern des Westens das Schmücken des Christbaumes.

Der Duft der Städte

Der amerikanische Universitätsprofessor G. S., der soeben eine Weltreise beendet hat, schildert nicht etwa die Eindrücke, die er von der Landschaft oder vom Städtebild der einzelnen Staaten bekommen hat, sondern er hat sich bemüht, die verschiedenen Gerüche, die er unterwegs antrat, zu katalogisieren. So fand er, daß China den Geruch von moirenzerfessenen Stoffen hat, Japan den von reinem Gewürz, Westafrika riecht nach verweilten Pflanzen, Hawaii nach Viehhäfen, und von Kuba erriecht er die nicht gerade schmeichelhafte Feststellung, daß es dort nach ranziger Butter riecht. Von Städten findet er, daß Paris nach abgeranntem Kaffee duftet, St. Petersburg, das heutige Leningrad, nach brennendem Holz, und von Berlin hat er den Eindruck, als würden dort verschiedene Gerüche nimmer und unter Verwirrung gestellt. Mit dem Geruch von Städten und Landschaften haben sich auch andere Schriftsteller beschäftigt. So bewaunet Max Nordau, der verstorbene deutsch-französische Schriftsteller, der ein guter Kenner Londons zu sein vorgab, daß er überall den Biergeruch dort angetroffen habe. Nur Vermondien (eine Vorstadt von London) hatte einen speziellen Labergerduft, während Tottenham Court Road (eine große Straße in London) unter einem Weibrauch von Nages und Nixed stüpfte. Der amerikanische Professor meint, daß durch das Erscheinen der Automobile alle großen Städte einen solchen Geruch nach Benzin und Benzol bekommen hätten, wenn den die menschliche Nase aber sehr tolerant geworden sei. Ein Schuß Eau de Cologne genügt als Gegenmaßnahme. Sollte man dagegen damit ein ganzes Gebäude oder einen Bezirk besprühen, so würde das zweifellos eine Revolution herbeiführen.

Die „Kartensaison“ in Amerika

„Kartensaison“ werden in Amerika die Sommermonate genannt, in deren Verlauf allerlei ungläubliche Reforde aufgestellt werden. In früheren Jahren wurden Tanz- und Klavierkonzerte u. a. verboten. In dieser Kartensaison ist Sigen auf den Bäumen und Kachfahren die große Mode. Aus Kansas wird mitgeteilt, daß der 16 Jahre alte Jack Richards 140 Stunden ohne Unterbrechung auf einem Baumast saß. Seine Eltern konnten ihn nicht vom Baume herunterholen. Dieser Kartensaison wurde bekannt, und jetzt versuchen sehr viele amerikanische Jungens diese Leistung zu überbieten. In New-York fahren abwechselnd vier Primaner auf demselben Rad bereits neun Tage und erklären dabei, sie werden diese Beschäftigung fortsetzen, bis die Fahrpedale sich vollständig aufreiben würden. Die Erwachsenen wollen von den Jungens nicht überflügelt werden. Vier Herren beschloßen, aus St. Louis nach Keunort in einem Auto rückwärts zu fahren und beschloßen, diese Kartensaison im Laufe von 26 Tagen zu vollbringen. Sogar die Affen im Keunorter Zoologischen Garten scheinen von der Refordmüde angefaßt zu sein. Jedenfalls melden die Keunorter Zeitungen, daß einer der Affen bereits drei Tage an einem Baum hängt und nicht heruntersteigt.

Aus dem Gerichtssaal

Sachliche Lösung

Am 31. Juli. Der Geschäftstreffende G. von Ebingen fuhr mit dem Auto seines Bruders in der Nacht auf 10. Juni auf der Straße von Berg nach Ebingen a. D. Die Familie Gansenbauer von Ebingen, Vater, Mutter und Sohn, befanden sich auf dem Heimweg. Halbwegs Ebingen wurden aber alle drei von dem Auto des Angeklagten angefahren und überfahren. Die beiden männlichen Familienmitglieder erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen und sind heute wieder hergestellt. Die Mutter Gansenbauer wurde so schwer getroffen, daß sie an den Verletzungen gestorben ist. Der Angeklagte behauptet, daß er nicht der Täter war, er gibt zu, daß er mit 40 Kilometer ungenau gefahren und gewohnheitsmäßig öfter Signal gegeben habe. Verurteilt wurden 5 Zeugen und 2 Sachverständige. Ein Mittäter befindet, daß er die Verletzten auch erst sehr spät gesehen habe. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten, da das Gericht der Meinung ist, daß er doch nicht die notwendige Vorsicht aufgewendet habe. Der Angeklagte wird an Stelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Auch hat er die Kosten zu tragen.

Berurteilter Reichsstaatsanwaltschaft

In dem Prozeß wegen der blutigen Zusammenstöße, zu denen es im Januar dieses Jahres anlässlich einer kommunistischen Kundgebung in Worms kam und die ein Todesopfer forderten, fällt die Große Strafkammer Darmstadt als Berufungsinstanz ihr Urteil. Der als Haupttäter bezeichnete preussische kommunistische Parteibeamtete Oscar Müller, der in erster Instanz zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, erhält 9 Monate Gefängnis unter Anrechnung von einer Woche Unterzuchungshaft. Die Angeklagten Dehoff, Zeil und Tarachewski werden zu sechs Monaten Gefängnis, der Angeklagte Heubauer zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Strafe Tarachewski's ist als veräußert, dagegen wird er wieder in die Erziehungsanstalt zurückgeführt, der er entlaufen ist. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Handel und Verkehr

Wirtschaftliche Wochenrückblick

Werte. Die Börse lag auch in dieser Woche sehr still und überwiegend schwächer. Die politische Lage ist weiter unklar. Mit großer Sorge sieht man dem Jahrgang entgegen, heißt aber, daß nun auch die Ankaufverläufe des Publikums beendet sind. Bemerkenswert schwach lagen Schiffahrtswerte. Grobhandeln waren widerstandsfähig und nur leicht nachgebend. Konstantien bröckelten einseitig ab. Stärker gedrückt waren Kalipapiere. Am Rentenmarkt waren die Kurse gestärkt.

Getreide. Die Situation der Reichsbank hat nach den letzten Ausweisen eine entscheidende Veränderung erfahren. Der Bestand an bedingungsabhängigen Devisen hat sich um nicht weniger als 338,9 Millionen vermindert. Der Uebergang zum Prozentigen Nominalzinsfuß, der nach einem allgemeinen Beschluß der Verbände des privaten und öffentlichen Bankgewerbes mit allen Mitteln gefördert werden muß, ist bereits weit gediehen und damit für die Gesamtwirtschaft eine nicht unweissentliche Senkung ihrer Kapitalbeschaffungskosten erreicht.

Produktenmarkt. Im Wochenverlauf kam an den Produzentenmärkten ansehnlich des Geldbedarfes der Landwirtschaft härteres Inlandsangebot, besonders in Weizen, heraus. Die Preise gingen teilweise zurück, zumal das Mehlgeschäft jeztliche Belebung vermissen läßt. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben Weizen und Stroh mit 6 Mark unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 282 (— 18) Konnen 103 (— 14), Futtermehl 107 (+ 2), Hafer (— 4) Mark je pro Tonne und Weizenmehl 39.50 (— 0.50) Mark pro Doppelpentner.

Warenmarkt. Die Kurse an den internationalen Warenmärkten nimmt immer härtere Formen an und läßt kein Warengebiet verschont, so haben sich nur einige Spezialteile herausgehoben, die Gummipreise den Refordibilstand von 1 Schell der Vorkrisenpreise erreicht, der amerikanische Erdölpreis ist seit dem vorigen Jahr von 4,05 auf 2,05 der Zukerpreis von 2 auf 1,10 zurückgegangen. Der allgemeine Devisenkurs, dem sich fast nur noch die skandinavischen Länder widersetzen konnten, stellt sich allmählich in das ganze deutliche Wirtschaftsgewert ein und wirkt sich in der Entwertung des Arbeitsmarktes aus. Die Großhandelsindexziffer blieb mit 125,5 gegenüber der Vormonatsziffer unverändert.

Holzmarkt. Die Lage an den Rohholzmärkten ist ohne Belebung. Trotz der zurückgehenden Preise können nur wenig Verkäufe in Gona, da die Sägereien nach wie vor im Einkauf zurückhalten. Infolge der geringen Bauaktivität hat auch Bauholz schlechtes Geschäft.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 31. Juli. Weizen mält. 296 bis 298, Roggen mält. 158—161, Gerste 174—197, Hafer mält. 180 bis 188, Weizenmehl 31,75—39, Roggenmehl 22,50—25,25, Weizenkleie 9,75—10,40, Roggenkleie 9,75—10,50, Viktorienmehl 27 bis 32, kleine Weizenmehl 24—27,50, Futtermehl 19—20.

Mannheimer Produktenbörse vom 31. Juli. Weizen neu 34,50 bis 38, Roggen alter 18,75—19, neuer 17,50—18, Hafer 17,75 bis 18,50, Futtermehl 19—20, Weizenmehl Speis. 0 43,75, Weizenmehl Auszug 47,75, Weizenrotmehl 29,75, Roggenmehl 27,50 bis 29, Kleie, feine 7,25, Biertreber 10,25—10,75, Kaps 29, Weizenalt. 35, Tendenz: Auf starken Rückgang der Auslandsmärkte hin verlebte die Börse in ruhiger Haltung.

Karlsruher Produktenbörse vom 30. Juli. Der Markt verlief in allen Artikel ohne jede Anregung. Die auf das schlechte Ernüchterung erwartete Aufwärtsbewegung ist infolge der niedrigen Notierungen der auswärtigen Börsen bis heute vollkommen ausgeblieben. Die Umsätze ließen zu wünschen übrig. Weizen alt 29—29,50, neu 27,50—28,75, Roggen 18,25—18,75, Sortier-Futtermehl 16,50—18, Wintergerste 18,25—19, Hafer 17,50 bis 18, Weizenmehl 44, Roggenmehl 27,75—30, Futtermehl 10,25 bis 11, Weizenkleie fein 8—8,25, grob 8,75—9,25, Biertreber 9,75 bis 10,50, Malzkeime 8,50—10,50 Mark.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 31. Juli. Zugetrieben: 1 Ochse, 1 Bull 20 Junghälften, 17 Jungrinder, 58 Kälber, 218 Käbber, 378 Schweine, 4 Schafe. Unverkaufte: 3 Junghälften, 2 Jungrinder, 25 Schweine.

Bullen: ausgem. 50—52 (ann.), vollfl. 47—49 (ann.), Jungrinder: ausgem. 56—58 (ann.), vollfl. 51—55 (ann.) Kälber: feinste Rost- und beste Saual. 72—76 (ann.), mittl. 62—69 (64—70), ger. 50—60 (50—61).

Schweine: über 300 Pfd. 64—65 (65—66), von 210—300 Pfd. 65—66 (66—68), von 200—240 Pfd. 67—68 (67—69), von 160—200 Pfd. 66—67 (66—68), von 120—160 und unter 120 Pfd. 65—66 (66—68). Sauen 49—54 (50—56). — Verkauf: Grobvieh schliessend, Kälber und Schweine sanalam.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 31. Juli. Auftrieb: 70 Kälber, 43 Schafe, 268 Schweine, 635 Ferkel und Läufer. Preise: Kälber 61—73, Schafe 44—46, Sämeine 69—73, Läufer 34—44, Ferkel bis 4 Wochen 18—24, Ferkel über 4 Wochen 26—33 M. Marktverlauf: Kälber rubia ausverkauft; Schweine rubia, Lederhand; Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 31. Juli. Auf dem Obstmarkt waren gefordert für reichlicher angebotene Blaumen von 15—28, Reineclauden und Bühler Zwetschen bis zu 35, Apfeln 50—55, Pfirsiche bis zu 55 und 65, Stachelbeeren meist 12—14, Trauben 16—22, Himbeeren 40—50, Heidelbeeren 28 bis 30, Birnen überwiegend 28—35 Pfennig das Pfund. Das Stangenangebot auf dem Gemüßmarkt war sehr beträchtlich; für beide Ware wurden 18—20, für getrimme von 12—16 Pfg. das Pfund verlangt. Tomaten waren vermehrt angeboten zu überwiegend 25 Pfg. das Pfund. Kleine Einmachgurken von unterschiedlicher Güte kosteten von 45—60 Pfg. das 100. Die anderen Preise blieben sich innerhalb der letztgemeldeten Grenzen. Die Kleinhändlerpreise für Butter lagen sehr. Landbutter kostete überwiegend 1,6, bayrische Gebirgsbutter 1,6—1,65, Zentrifugalbutter 1,7—1,8, Molkereibutter 1,9, feine Tee- und Markenbutter 2 aber auch 2,1 Mark das Pfund. Eier unverändert. Pfirsicherleger kosteten 35—40, Steinwölle 40—50 Pfg. das Pfund.

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz vom 31. Juli. Zufuhr: 160 Ztr. Preis 5—5,50 Mark für 1 Ztr.

2 Ratschläge

für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut sollte man vor und nach der Sonnennung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Leodor grünlich ein; man erzielt demodum schmerzlos eine gesunde, sonnengebräunte Hautfarbe. Creme Leodor, Tube 60 Pfg., 1 Mark, Leodor-Oel-Selle 50 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufstellen zu haben.
2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne wache man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seidenfäden mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen essensartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont, Zahnpaste, Tube 60 Pfg. und 1 Mark, Chlorodont-Zahnbürste 1 Mark, Chlorodont-Mundwasser 1 Mark.

Ergenzingen, 31. Juli. (Bieh- u. Schweinemarkt am 28. 7.) Zufuhr an Hornvieh 60 Stück; Zufuhr an Schweinen 240 St., welche restlos Absatz fanden. Preislage für Grobvieh 570—670 Mark pro Stück, für Jungvieh 150—400 Mark pro Stück, für Milchschweine 60—70 Mark pro Paar, für Käufer 80—105 Mark pro Paar. Nachfrage besonders bei Schweinen groß, Handel sehr lebhaft.

Konkurrenz

Frau Katalie Kling, Inhaberin eines Kaffee-Restaurants in Stuttgart, Calwerstraße 62/64.

Vergleichsverfahren

Johannes Böllnagel, Bauunternehmer in Schömberg Oberamt Keunbürg.

Letzte Nachrichten

Brand eines Transozeandampfers

Jersey City, 31. Juli. In einem Laderraum des Dampfers „President Harrison“ von der Dollarlinie, der heute vormittag mit hundert Passagieren eine Weltreise antreten wollte, ist Feuer ausgebrochen. Acht Feuerboote und zwölf Löschzüge sind mit Löscharbeiten beschäftigt. Der Laderraum enthält Tee und Olivenöl. Infolge der Menge des Löschwassers sank der Kiel des Schiffes allmählich auf den Grund des Hudsonflusses. Die Hecks werden vom Wasser überpült, jedoch ist das Feuer noch nicht gelöscht.

Der Brand auf dem „President Harrison“ gelöscht

Jersey City, 31. Juli. Das Feuer auf dem Dampfer „President Harrison“ wurde nach mehrstündigen Anstrengungen gelöscht. Die Ladung enthielt auch Gummi, der dichten Rauch entwickelte. Ein Mann der Besatzung erlitt eine Rauchergiftung. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Man hofft, durch Auspumpen des Wassers den Dampfer heben zu können.

Ein großer Schlag der amerikan. Prohibitionsbeamten

Newyork, 31. Juli. Prohibitionsbeamte beschlagnahmten in einer Brauerei und in einem Kaffee in Brodlyn für 1 1/2 Millionen Dollar Spirituosen, darunter etwa 1000 Fässer Bier, Sottiche, und mehrere tausend Flaschen Whisky und zahlreiche Flaschen Schnaps.

Erste Anwendung der Notverordnung betr. Waffentragens

Berlin, 31. Juli. Das Schnellgericht Berlin wandte heute zum ersten Male die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten betr. Waffentragens an. Angeklagt waren zwei Nationalsozialisten, die bei einer Schlägerei mit Kommunisten in Charlottenburg am Dienstag abend festgenommen worden waren. Beiden wurden Vergehen gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten zur Last gelegt, da bei dem einen ein altes Hüfisen, dessen eine Seite beschädigt war, und bei dem andern eine Pistole gefunden wurde. Letzter hatte sich außerdem noch wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Beleidigung von Polizeibeamten zu verantworten. Das Gericht hielt beide Angeklagte im Sinne der Anklage für überführt und verurteilte sie zu 3 bezw. 5 Monate Gefängnis.

Personenbeförderung durch Kleinluftschiff vom Dampfer aus

Newyork, 31. Juli. Das zweimotorige Kleinluftschiff „Maplfower“ landete heute auf dem Achterdeck des an der Quarantäneestation liegenden Lloyd dampfers „Bremen“, nahm den Präsidenten der Goodyear-Zeppelingsgesellschaft, Pitschfeld, an Bord und landete mit ihm wenige Minuten später auf dem Flugfeld von Long Island. Dies ist der erste derartige Versuch mit einem Kleinluftschiff.

Holländische Einfuhrzölle auf Zucker

Haag, 31. Juli. Die Erste Kammer hat heute mittag den kürzlich von der Zweiten Kammer angenommenen Gesetzentwurf zur Einführung eines Einfuhrzölles auf mehrere Zuckerarten, unter denen sich jedoch nicht Rohzucker befindet, mit 24 gegen 17 Stimmen genehmigt.

Büchertisch

Immergrün-Kalender für das evangelische Volk in Stadt und Land auf das Jahr 1930, herausgegeben von Pfarrer Martin Kemppis. Umfang 80 Seiten mit dreifarbigem Umschlag. Preis 50 Pfg. Auch dieser neue Jahrgang enthält wieder, wie in den letzten Jahren, schöne Erzählungen mit zahlreichen Bildern von anerkannten Meistern, Lebensbeschreibungen, Gedichte, Tabellen, astronomische Berichte, Wetterregeln nach dem 50-jährigen Kalender, ein doppeltes Marktverzeichnis, Postgebührenverzeichnis. Außerdem zwei Kunstbeilagen von G. Segantini „Glaubensrost“ und „Ave Maria“. Ferner als besondere Beilage den bekannten künstlerisch ausgeführten Wandkalender in zweifarbigem Druck. Quell-Verlag der Evang. Gesellschaft, Stuttgart.

Geschorene

Calw: Christiane Kreuzberger.

Nutmahlisches Wetter für Samstag

Im Norden liegt eine ausgedehnte Depression, im Westen Hochdruck. Für Samstag ist zwar mehrfach aufsteigendes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul

Geschäftliche Mitteilungen

Immer auf der Höhe bleiben — über alle Errungenschaften der modernen Haushaltsführung orientiert sein — Fortschritte der Technik ausnützen — sollte jede Hausfrau, die sich ihre Arbeit erleichtern will. Mit der „Deutschen Frauen-Zeitung“, (Verlag Otto Beyer, Leipzig), die ihr jede Woche neue Ratschläge gibt, sie durch Romane und Novellen unterhält und zahlreiche schöne Abbildungen bringt, gelingt's ihr leicht. Auch die Lieblingsgebilde einer Frau — Mode und Handarbeit — finden ausführliche Würdigung. Jedes Heft, wöchentlich erscheinend, kostet mit Schnittbogen 40 Pfg., frei Haus 5 Pfg. mehr. Überall zu haben.

Inf.-Reg. 125

Am kommenden Sonntag, 3. August, nachm. 2 Uhr findet in Altensteig in der „Schwane“ eine

Zusammenkunft

der Regimentskameraden des Bezirks statt. Alle Kameraden des I.-R. 125 etc. sind zu dieser Zusammenkunft freundlichst eingeladen.

Sommerliche

3 Zimmer-Wohnung

auf 1. September zu vermieten.

Fritz Rau, Bäckerei.

Altensteig.

Am Sonntag, den 3. August 1930 findet hier nachmittags 2 Uhr das

Waldfest

Redner: Missionar Maier und Prediger Müller-Seckendorff.

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Leintweisschönungsmittel „Venus“ Stärke B beseitigt. Keine Schäfur. Pr. A 2.75. Gegen Pidel, Ritter Stärke A.

Löwen-Drogerie Fr. Herrlein.

KAFFEE HAT SCHMUTZ



Bohnenkaffee

ist stets frisch bei:

Chr. Burghard jr.
C. W. Lutz Nachf.
Marie Schwarz
J. Wurster Nachf.

tüchtige Vertreter

Leistungsfähige Puppen- und Spielwarenfabrik sucht welche Privatkundschaft besuchen bei hoher Provision evtl. Spesenzuschuß.

Schriftl. Angeb. u. Puppen an die Geschäftsstelle d. Bl.

Meine Praxisräume

befinden sich ab 1. August im Hause Dr. FRICKER

Haiterbacherstrasse 25 p

Dr. med. Köbele

prakt. homöop. Arzt und Geburtshelfer.

Grüner Baum Lichtspiele

Carneval des Lebens

Als Beiprogramm Lustspiel:

Geburtsstagsüberraschung

und ein

Kulturfilm Stockholm

Vorstellungen:

Samstag abend 8 Uhr 30 Min.

Sonntag abend 8 Uhr 30 Min.

Mittwoch

Federn-Reinigung

bei Reinhold Hayer. Anmeldung erwünscht

Verkaufe umständehalber mein

Motorrad

Ardie, sehr guterhalt. 500 ccm kompl. Bohrläuf, Horn-Tachometer, Baujahr 1929.

Karl Schäuble, Egenhausen.

Jahrgang 1905

Zusammenkunft

Samstag abend im Gasthof zur „Traube“.

Schlenkers Hähneraugentod erhalten Sie seit 25 Jahren in den Schuhhandlungen in Altensteig und bei Eugen Salber in Pfalzgratenweiler. Unleibbare Dornlösung garant.

Photo-Sport

Entwickeln Kopieren Vergrössern Platten und Filme in allen Größen Photoapparate nebst Zubehör empfiehlt

Photohaus Schwarzwalddrogerie Fritz Schlumberger Altensteig gegenüber „Grün. Baum“

Schützenabteilung vom Veteranen- u. Militär-Verein Walddorf



hält am Sonntag, den 3. August auf der neuen Schießbahn auf dem Hagen an der Altensteigerstraße sein

Eröffnungsschiessen mit Preisschiessen ab.

Hierzu werden Freunde und Gönner der Sache freundlichst eingeladen.

Nach der um 1/2 7 Uhr erfolgenden Preisverteilung findet im Gasth. z. „Adler“

musikalische Unterhaltung

statt. Der Ausschuß.

Poppelstal.

Wirtschafts-Eröffnung.

Einer verehrl. Einwohnererschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich die

Gastwirtschaft z. „Hirsch“

wieder erworben habe und in albekannter Weise weiterführen werde.

Um geneigten Zuspruch bittet

Christine Erhard Witwe.



Mensch sei helle — leg „LEBEWOHL“ auf die kranke Stelle!

Hähneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß-Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei

Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drog., Poststr. 250

Grosser Sommer-Ausverkauf

mit starken Preisermäßigungen, teilweise bis zu **50 Prozent**

Außerdem wird bei Käufen von Mf. 5.— ab auf alle nicht zurückgesetzten Waren ein Rabatt von

20 Prozent gewährt.

Einige Beispiele:

- Baumwollmusline Meter 50, 80, 90 3
- Wollmusline Meter 150, 200, 250 3
- Wäsche Meter 90, 100, 110, 150, 200, 280 3
- Cheviot Meter 150, 250 3
- Kleiderzeuge Meter 96, 128 3
- Blaudruck Meter 75, 85 3
- 116 cm breit Schürzeug Meter 90, 120 3

Viele Reste für Kleider und Blusen besonders billig

- 130 cm breit reinwollen Gabardine 500 3
- 90 cm breit Kunstseidencrepp 300 3
- abgepaßte Bordürenkleider aus Wollmuslin, Wäsche, Rohseide 500 3
- gestreifte Dirndlzeuge 100 3
- 90 cm Popeline reinwollen 208 3
- 80 cm Blausch 80 3
- 80 cm breit roh Baumwolltuch 30, 50, 55, 60 3
- 80 cm breit weiß Baumwolltuch 60, 65, 70, 90 3
- 80 cm breit weiß Wolltuch 70 3
- 80 cm breit weiß Haustuch 70, 90, 96 3
- 80 cm breit weiß Halbleinen 100, 110 3
- 80 cm breit weiß Pinette gute Ware 80 3
- 80 cm breit weiß Molton für Bettelagen 130 3
- 112 cm breit weiß Boile 80 3
- 80 cm breit Pelzpiné für Nachtsachen 110 3

150 cm breit Haustuch für Leintücher 140 3

- 160 cm breit Haustuch für Leintücher 160 3
- 150 cm breit Halbleinen gute Ware 200 3
- 160 cm breit Baumwolltuch für Oberleintücher 230 3
- 80 cm breit gebäumt Damast 100 3
- 130 cm breit gebäumt Damast 140, 150, 160, 170 3
- 130 cm breit gestreift Damast 110, 120, 130 3
- 130 cm breit gestreift Damast ganz schwere Ware 170 3
- 130 cm breit gebäumt Wolldamast 250 3
- 90 cm breit gebäumt Bettkattun 65, 70 3
- 130 cm breit gebäumt Bettkattun 130 3
- 80 cm breit kariert Bettzeug 80 3
- 124 cm breit kariert Bettzeug 120 3
- 60/60 cm große Mundtücher 45 3
- abgepaßte Tischtücher 115/130 cm groß 200 3
- abgepaßte Tischtücher 130/160 cm groß 250 3
- abgepaßte Tischtücher halbleinen extra billig

Frotteerhandtücher 45/100 cm 75, 85, 100, 110, 125 3

- 60/60 cm groß Gläsertücher baumwollen 40 3
- 60/60 cm groß Gläsertücher halbleinen 55 3
- 48/100 cm groß Handtücher 60 3
- 48/100 cm groß halbleinen Handtücher 65, 75, 95, 100, 110, 150 3

Ein Posten 60/80 cm breite Vorhangstoffe Meter 40, 50, 55, 60, 70, 80, 90, 100 3

- 130 cm breit Madras 250, 300 3
- 130 cm breit kunstseidene Dekorationsstoffe 350, 400, 450, 500 3

- 130 cm breit Vorhangleinen 230 3
- 80 cm Wäbellepp für Sofaabzüge 100, 130 3
- Einzelne Garnituren, Stores und dergl. extra billig
- Ein Posten Damenmäntel 90, 120, 140, 150, 180, 200, 250, 320 3

- Ein Posten Kinderhosen aus Satin Gr. 50 u. 55 200 3
- Ein großer Posten Knabenwaschlappen Gr. 1—6 Mf. 2.—, 3.—, 4.—, Gr. 7—12 Mf. 4.—, 5.—, 6.—

- Ein großer Posten Knabenwaschanzüge Gr. 1—6 Mf. 4.—, 5.—, Gr. 7—12 Mf. 5.—, 6.—, 7.—
- Ein großer Posten Knabenanzüge aus bestem Zwirnstoff Mf. 7.—, 8.—, 9.—, 10.—

- Ein Posten Knabenhosen Gr. 1—12 Mf. 2.—, 3.—
- Ein Posten Herrenhosen halbwoollen Mf. 7.—
- Ein Posten Sporthosen gute Qualität Mf. 5.—, 6.—, 7.—
- Ein Posten Sommerröcke Mf. 10.—, 15.—, 20.—
- Ein Posten Bodenträger Mf. 18.—, 20.—, 30.—
- Ein Posten Herren-Sportanzüge Mf. 20.—, 30.—

Herrenanzüge in großer Auswahl Mf. 30.—, 40.—, 50.—, 60.—, 70.—

- Ein Posten Reste für Herrenanzüge der ganze Anzug Mf. 20.—, 25.—, 30.—, 40.—, 50.—, 60.—

Verkauf nur gegen bar

Paul Ränchle, am Markt, Calw.

